Kinski

ARD Sounds Ihr hört den ARD Hörspielspeicher. Die ganze Welt des Hörspiels in einem Kanal. In ARD Sounds.

Jetzt merken und nichts verpassen. Zu Beginn noch ein kurzer Hinweis. In diesem Hörspiel kommt diskriminierende Sprache vor.

Und da sagt sie Are you a hunted person? Das sagt sie richtig, kann ich wirklich meinen. Das war eine Live. Und es ist immer weiter eine ganz lange Pause entstanden.

Und die Leute sind ganz unruhig. Und ganz verzweifelt, ganz kribbeln mit ihrem roten Kopf. Und es wurde dann eigentlich krass.

Also die sind vollkommen am Arsch, wenn man ihre scheiß Konzepte auseinanderbringt. Ihr übertretet die Gesetze. Die Gesetze Gottes.

Die Kinski Bänder. Gottes letztes Interview. Von Lorenz Schröter.

Ihr armen Irren. Okay, wie gesagt, es stimmt schon. In Wirklichkeit lohnt es sich nicht so auszulassen.

Man will gar nicht über Scheiße reden. Man weiß, dass Scheiße stinkt, man will nicht eintreten. Okay, wenn man aber in Paris lebt, die ich lange Zeit.

Und dann in bestimmten Gegenden, die eigentlich die schönsten Gegenden sind. Und man kann nicht gehen, weil man nur in Hundescheiße tritt. Nur in Hundescheiße.

Also dann brüllt man den ganzen Tag, verflogter Hundescheiße. Okay, das ist einfach, weil man in die Hundescheiße tritt. Sonst denkt man nicht an Hundescheiße.

Aber ich bin doch keine Hundescheiße. 15. Oktober 1991.

Am Tag zuvor hatten Paul, der Fotograf, und ich Klaus Kinski auf einem Parkplatz in der Nähe von San Francisco getroffen. Wir hatten über seine Agentin Brunelli ein Interview arrangiert für eine Zeitschrift. Und dann habe ich sie nur vor mir.

Grauenhaftes Scheiße, aber es lohnt sich ja gar nicht, dass ich mich so sehr über diese Zeit im Ort lasse. Denn die ist ja auch nicht schlimmer als andere. Das ist ja gar nicht besonders.

Im Supermarkt hier, es gibt 50 solche. Die sind eine schlimmer als die anderen, die Amerikanischen. Und vielleicht noch schlimmer.

Jeden Monat behaupten, dass es jemand mit Sex-Symbol ist. Ich habe ja geschrieben, diese Zeitung von hängenden Schwänzen, Playgirl. Wollen Sie da auch mal rein? Irgendwelche Nutte würde denen in die Eier treten, wenn sie überhaupt welche haben.

Die behaupten aber irgendwelche frustrierten Ficken. Die behaupten plötzlich, weil sie nach irgendjemandem geil sind. Das ist ein Sex-Symbol.

Nächsten Monat spricht kein Mensch mehr darüber. Es wird einfach behauptet. Irgendwas.

Und wenn sie bei irgendjemand anders rumfummeln können, oder sich witziös einbilden, dem könnte man reinlegen, dann versuchen sie also irgendwas zu finden, denjenigen anzuprangern. Ach, das könnte doch gar nicht stimmen. Und der hat doch gesagt das und das.

Es ist ein ganz mieses Durchschnittsniveau. So wie heute diese Zeitungen eben alle sind. Die werden ja immer kleiner, die Formate.

Die einzigen, die immer größer werden, ist dieses Interview. Drei Stunden standen wir auf dem Parkplatz und versuchten ein Interview und Fotos zu machen. Komm.

Komm her. Ich weiß, ein schönes Spiel. Dann haben wir mit Kinski eine Schreibmaschine gekauft und einen Kaffee getrunken.

Mein Geschenk hat er gleich weggeschmissen, sich im kalifornischen Nichtrauchercafé eine Zigarette angezündet und gesagt, ich soll ihn morgen Punkt 7 Uhr früh anrufen. Ich habe mal die Geschichte von Dealey Mirror gelesen. Okay, mit Maxwell bin ich befreundet, weil Maxwell weicht sich mal in seinem Haus in London.

Sie wissen, wer Maxwell ist, nicht? Dem britischen Verleger gehörten neben der Mirror-Gruppe die Berlin Sprachschulen und die Hälfte von MTV Europe. In einer armen jüdischen Familie in der Ukraine geboren, überlebte Robert Maxwell als Einziger den Holocaust. Später ertrank er unter mysteriösen Umständen.

Ob er von seiner Luxusjacht gesprungen oder gefallen ist, oder gar gestoßen wurde, ist bis heute unklar. Also, die Geschichte von Dealey Mirror war mal so, das Format der Zeitung war wirklich gemacht, damit die Leute die Hausfrauen ihre Heringe einwickeln können. Nicht zu groß und nicht zu klein, das ist ja auch gar nicht falsch.

Vielleicht sind die Heringe kleiner geworden. Von den Giften? Ja, vielleicht von den Giften in den Zeitungen. Die waren mal so bekannt, weil die ihnen immer die Wahrheit gesagt haben.

Aber nicht witzig und nicht großkotzig, dass sich da irgendein Reporter richtig gemacht hat, sondern die Wahrheit gesagt haben. Ich will damit sagen, alles was viele Leute angeht und was einfach war, das einfach stimmt nicht. Und nicht nur im Dreck rumwühlen und nicht nur gehässig sein.

Das hat ja überhaupt mit Journalismus nichts zu tun. Ihr Heuchler! Zuerst entferne den Falken aus deinem Auge! Und dann sieh zu, wie du den Splitter aus meinem Auge ziehst! Ich will sie überhaupt nicht gehässig fertig machen. Ich bin ja nicht hier umsonst, da habe ich mir zwei Beine ausgerissen, um jetzt hierher zu kommen.

Also, deshalb... Ich möchte lieber Sie damit sagen. Ich meine, wenn Sie Angst haben, dass Sie jetzt gehässig fertig gemacht werden in irgendeinem Artikel von mir... Ich habe überhaupt vor niemandem Angst. Was soll das heißen? Oder wenn Sie das nicht wollen, oder wenn Sie das... Es ist doch doof, dass man sich selbst in die Fresse haut und wieder sagt, warum habe

ich mich denn mit den Leuten wieder nochmal eingelassen, wenn man doch gar keine Kontrolle über die Sachen hat.

Ist doch ganz klar, man muss Kontrolle über die Sachen haben, ist doch logisch. Jede Firma, die was verkauft, hat Kontrolle über ihre... Deswegen zahlen Sie ja für die Anzeigen. Weil diese meisten Leute, die mit Filmen und Dingen zu tun haben, sind ja so, die wichsen sich einen ab.

Die holen ja morgens um vier in New York oder woanders, auch in Deutschland wohl, die erste Tageszeitung nach der Premiere, um zu sehen, was ein Cheat-Dicker schreibt. Das ist doch voll... Ich meine, die sind ja krank. Na gut, und die anderen Leute sagen natürlich, wenn die so doof sind, na gut, dann werden wir uns noch wichtiger tun.

Das ist wie mit den T-Shirts, okay? In Amerika zahlt man für ein T-Shirt, wo eine Biermarke draufsteht. Oder nur draufsteht, I don't know, I like my grandmother. Oder was immer.

Dann zahlt man 18 bis 20 Dollar. Und man macht Reklame für die Bierfirma und zahlt dafür 20 Dollar. Die Bierfirma sagt sich, wenn die Leute so doof sind, dass sie für uns noch Reklame machen und 20 Dollar zahlen, dann sollen sie es ruhig tun und da haben sie auch recht.

Wie viel Dollar müsste man Ihnen zahlen für so ein T-Shirt, dass Sie es tragen? Ja, genau. Aber es ist nicht... Nein, die Leute wollen ja alle irgendeine Markierung haben. Das ist doch ganz normal.

Jeder will irgendwas sein, jeder will irgendwas darstellen, jeder will zu irgendwas gehören. Wie oft hat man das jahrelang? Überall sind dann Autos angeklebt. Chicago University, die waren hier auf der University.

Und selbst wenn, sie sollen doch die Schnauze halten. Das interessiert ja gar keinen. Aber nein, die machen das ja nur, damit sie zu irgendwas gehören, okay? Das ist eine einzige Hochstablei.

Hochstablei, wenn sie von Münchhausen gemacht ist. Und die Geschichte gut gemacht ist, ist ja sogar sehr komisch. Sind Sie auch ein Hochstabler? Das ist typisch, also gibt es in Journalistenschulen, wo man sowas lernt, viele dumme Fragen... Nein, das muss ich Ihnen jetzt erklären.

... und alle Preise dafür bezahlt habe, dass ich jedem ins Gesicht sage, wenn ich es für nötig halte, was ich denke, ins Gesicht sage, oder einfach, wenn ich so etwas schreibe, über mir sage, was habe ich nötig hochgeklappt, was ist denn das für ein Quatsch? Nein, ich wollte zum ersten Mal, dass ich irgendwie auch eine Frage an Sie loswerde. Bisher sind Sie ja einmal ausgewichen. Und jetzt habe ich den ersten Strohhalm mal wieder... Natürlich ist es eine blöde Frage.

Ich würde Sie ja lieber etwas anderes fragen. Ja, genau. Und wie groß ist Dein Format? Gibt es den Hering dann gleich mit? Es gibt nur sehr wenige Menschen, die ich wirklich interviewen will.

Und davon steht Klaus Kinski ganz oben auf der Liste. Weil er ein Ungeheuer ist. Weil er so ganz anders ist als ich.

Kinski ist Gott. Und leider nützt er das auch aus. Könnte man das sagen? Könnte man das zeigen? Das zeigt mir jetzt, dass die Juden auch die Araber in die Luft jagen mit Bomben und so ein ganzes Quatsch.

Und dann haben die sich darüber gestritten. Die Oana Brothers wollte nicht, dass ich... Weil ich nicht Jude bin. Ich bin nicht Jude und auch kein Amerikaner.

Und könnte nicht den Chef des israelischen Geheimzeltes erstmal Jude sein? Und jemand umgelegt haben. Also wenn jemand sagt, Sie wollen Al Capone darstellen, dann haben Sie ja mal schon jemand umgelegt in Ihrem Leben, sonst könnten Sie das doch gar nicht tun. Langweilig, ne? Langweilig.

Aber Gott sei Dank hat das ja mit so was im Leben gar nichts zu tun. Das ist einfach nur... Mir sagt jemand... Mir sagt jemand... Die sprechen mich immer auf der Straße an, die Leute. Oh, Prinzessin.

Hi, I saw you. How are you? Vor ein paar Tagen. Okay, may I shake your hand please? And I wonder, how can you stand? The human society.

And I said, I stay away from them. Ja, leider Gottes. Nee, nee.

Ich meine gut, dass die einzige Möglichkeit nicht ist. Bevor ich Sie getroffen habe, habe ich mir auch so zehn Fragen ausgedacht. Ja, ja, das ist ja... Natürlich, muss man ja machen.

Muss man gar nicht machen. Ja, ja, das ist mir dann auch klar geworden, als ich Sie getroffen habe. Habe ich ja auch weggeschmissen.

Also, das war das Erste, was ich gemacht habe. Eigentlich bin ich nur hierher gekommen, um meine einzige Frage beantwortet zu bekommen. Also, das war... Ja, also... Was ich für eine Frage habe.

Ob sie Angst vorm Tod haben. Ach, du... Nein! Gott hat damit leider verdammt recht. Ja, Gott, das ist eine blöde Frage.

Ich finde es unglaublich. Er sitzt am leckeren Hebel. Wir normalen Sterblichen stellen in unserer Hilflosigkeit immer bloß dumme Fragen.

Es ist einfach eine... Wie sagt man? Verquillek. Es ist eine Anmaßung, überhaupt Tod darzustellen. Auch in Filmen und Dingen.

Es ist immer etwas, was... Wie sagt man? Was fast tabu ist. Also, jetzt im Allgemeinen. Diese aufbringlichen, dummbreisten Fragen von Leuten.

Ja, was haben sie für Angst vor dem Tod? Wo wissen sie, worüber sie reden? Ist es über Tod? Und ob es das überhaupt gibt? Das sind alles Sinnlose, diese Fragen. Und warum soll ich

ihnen darauf antworten? Ja, das weiß ich auch nicht, aber... Ja, ja, genau. Man kann immer nur die Tür zu knallen und sagen... Sie müssen es nicht sehen.

Wer hat eigentlich festgelegt, dass Gott gut ist? Kann nicht der Allmächtige auch schlecht gelaunt sein, dem wir einfach nur lästig sind? Ich glaube, Gott ist nicht der gute Jesuskumpel, wie ihn sich Motorradfahrer ausdenken. Und vermutlich hat er auch keinen weißen Bart. Ja, weil sie so intensiv... Nein.

Ich habe immer gesagt, vor langer Zeit, schon als ich das anfing, das ist vor vielen Jahren, wir können als Puppe, als die Leute so meine Tür geklopft haben, meine Garderobe und die Tür aufgemacht haben, und ich mit Arschtreppen die Treppe unterher, dass sie können, sie wagen, in eine Tür einzudringen, ohne sich anzumelden. Ich habe das nie gemacht, ich habe nie jemanden angesprochen. Ich habe früher mal auf der Straße, als ich noch nie mit der Art oder gar nichts zu tun hatte, und auch später, wenn ich mal jemand gesehen habe, kam er irgendwann irgendwo raus aus einem Hotel, mit ganz berühmten Schauspielern, und ich habe in der Ferne gestanden, und gesehen, es war eine große Überraschung, dass er da war.

Ich habe nie gewagt, ihn anzusprechen, überhaupt. Aber diese voluntarisch verbreitete Frechheit von angeblichem Journalismus, deshalb bringt das ja alles mit sich. Die Frechheit, so wie bei Pressekonferenzen, denn da schreien einfach welche dazwischen.

Wieso haben Sie... Wieso, wieso? Wenn das Bild von Ihrer Tochter ist... Halt doch die Schnauze, du Mutte! Schreien Sie alle durcheinander. Das ist ja ganz schlimm. Das ist ja so wie eine Lynch-Justiz.

Da kommt nur noch, wer die größeren Steine hat. Also, aus jedem Land kommt irgendjemand, der sich das Geld zusammengespart hat, an angemeldete Journalisten. Und dann gibt es plötzlich eine ganz lange Pause, und die wissen überhaupt nicht mehr, was sie fragen sollen.

Das ist bei Ihnen ja schwierig. Da hat er mal eine ganz gute Antwort gehabt, aber nicht so gut. Da hat dann jemand gesagt, plötzlich hat mir keiner Kenner irgendwas gefragt.

Dann sagt jemand, Wieso haben Sie in Nosferatu... Wieso war das denn antisemitisch? In jedem Menschen steckt der Drang zur Transzendenz. Wir wollen wissen, was hinter dem Horizont ist. Wir sehnen uns nach dem Unerreichbaren.

Warum sind wir nicht zufrieden mit dem Diesseits? Was geht es uns eigentlich an? Warum erwarten wir Antworten vom anderen Ende? Ich traue keinem. Ich traue der Zeitung nicht, so wie ich sehe, wie die Zeitung es gemacht hat. Ich traue ihr nicht.

Aber das hat damit nichts zu tun, dass ich sage, ich mache das. Sie wissen, was ich gesagt habe, was ich gefragt habe, was ich verlangt habe als Bedingung. Ja, das weiß ich leider selber nicht.

Wer weiß das selber nicht? Es ist eiskalt hier. Wie bitte? Warum haben Sie daraufhin gesagt? Ich habe mit Ihnen gesprochen. Ja, ich habe mit Ihnen geredet.

Eigentlich warte ich doch auf eine Antwort. Das ist ein bisschen... In jedem Fall auch besser, wenn Sie morgen tun als heute, weil mir läuft die Nase wahnsinnig. Ich habe das nicht nötig, das als Ausrüstung zu nehmen.

Ja, ich glaube es Ihnen. Ich vergesse immer wieder die Anzeichen von Ihnen. Weil ich so Transheiten gar nicht so wichtig nehme.

Ich vergesse immer wieder die Anzeichen. Ich versuche sie zu ignorieren. Als ich gestern anfing zu niesen, fiel mir dann abends einer.

Ja, natürlich ist das Teil oft, dass ich meine Grippe habe. Aber natürlich habe ich mir die gestern nicht geholt. Die habe ich mir vor ein paar Tagen geholt.

Die bricht dann plötzlich auch schon an. Aber das ist bestimmt etwas anderes. Ja, also worauf warten Sie? Ich warte... Worauf warten Sie? Auf eine Audienz.

Nein, nein. Worauf warten Sie jetzt als Antwort, wie mein Resultat kommt? Man kann das dann hier so verschummeln. Meine Bedingungen waren ja ganz klar.

Die waren von Anfang an so... Ja, ich glaube, die haben jetzt... Die sind plötzlich hier angekommen, nur dass man sich mit mir abgestimmt hatte. Die waren mindestens eine Woche vorher oder zehn Tage vorher, was immer meine Bedingung war. Okay.

Und ich lasse hier nicht einfach auf. Auch Gott braucht eine gläubige Gemeinde, um zu existieren. Haben Sie mit ihm gesprochen, oder haben Sie mit ihm gesprochen? Ich habe mit ihm gesprochen.

Na gut, dann haben Sie ja ausgesprochen, was Sie gesagt haben. Ja, klar. Und Sie haben halt gesagt, ich soll Sie interviewen.

Das hat meine Redaktion mir gesagt. Das ist schon wieder so zu zählen. Ja, aber der ging an mich.

Und das versuche ich ja jetzt. Ohne die Person zu fragen, was Sie da machen. Sie sind da Ihre Reises bezahlt worden im Schalterflugzeug.

Nein, das war schon Linie. Sie machen Ihren Job, Sie interviewen ihn. Nein, das war schon wieder eine Frechheit.

Das hat mein Gehirn nicht völlig verblödert. Denn die Frage, die Sie an mich gestellt haben, kam ja nicht von Ihnen, sondern die kam von mir. Anstatt die Frage zu beantworten, das heißt die Bedingungen zu beantworten, die ich verlangt habe, sagt man Ihnen, die Antwort ist so dumm, dumm, dumm, dumm, frech.

Kennen Sie das Prokostispekt, wo man von einer Seite gezogen wird und von der anderen Seite gezogen wird? Ja, gut, aber ich überreiche hier nicht. So komme ich mir vor. Ja, das sind wir beide.

Na gut, okay. Sie sind der Täter, der Polterknecht. Entschuldigung.

Nein, nein, ich meine, Sie haben sich das vorgenommen. Denken Sie nicht, dass alles immer zu gleich so einem in Schuld stellt? Nein, das habe ich schon gemerkt. Nein, ich meine jetzt nicht in meinem Fall, sondern überhaupt nicht.

Ich schaue ja bis ... Es ist nichts falsch, dass Sie so verbissen sind. Wir beide sind ja okay. Hat Moses auf dem Berg Sinai auch mit Gott verhandeln müssen? Welchen Trick wandte Gautama Buddha unter seinem Bodhi-Baum an? Auf welche Bedingungen musste sich Prophet Mohammed einlassen? Sehr gut.

... und nie auf meine Bedingungen geantwortet haben und sie einfach nur hierher geschickt haben, d.h. ihnen die Reise hier bezahlt haben und jetzt ihnen wieder gesagt haben, sie machen das Interview ohne auch oft wieder vom Neuen auf die Frage zu antworten. Und das finde ich unverschämt. Und da ... Ich habe ja gestern gesagt, wenn man sich richtig doof benimmt, dann ist es sehr leicht, mich in Wut zu bringen.

Nicht in Wut zu bringen, dass ich mich dabei so engagiere, dass ich mich im Arsch nicht ziehe, sondern die Leute nicht. Ja, bis heute nicht. Bis heute nicht.

Bis jetzt nicht. Und das ist ja alles so unakzeptabel für mich. Das ist ja alles mit einem dieser Punkte, wäre es ja schon eigentlich zu Ende.

Es ist gar nicht so außergewöhnlich. Ich bin gar nicht der Einzige auf der Welt, der das verlangt. Und selbst wenn ich der Einzige wäre, wäre es mir auch egal.

Aber es gibt das überall. Die Leute sagen, okay, ich habe die Kontrolle darüber, sie geben mir die Fotos und zwar die Originalfilme und ich lasse sie entwickeln hier im Kodak-Labor, wie das professionell gemacht wird. Ich suche sie aus und schicke ihnen die ausgesucht.

Nicht so wird es gemacht. Ich lasse auch die nicht wegfahren mit den Fotos. Dann schicken die mir das Dubel und sagen, sie lassen ihn doch ruhig ankritzeln und wir drucken nachher doch die anderen.

Das kenne ich doch alles. Ich habe das doch so oft erlebt. Ich will damit sagen, dass es für mich sinnlos ist, mich reinzulegen.

Deshalb heißt es in der Bibel und im Koran, du sollst dir kein Bild machen von deinem Gott. Ach du. Das ist eben so doof, dass ich mich mit ihnen gar nicht unterhalten kann, diese Leute da bei ihnen.

Weil es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder die schicken mir dieses vertraglichen Brief, den ich bis heute nicht habe. Das Fax ist nur von einer Herr Kino, ein paar Worte an meine Agentin.

Natürlich hat Kino gesagt, ich darf die Fotos aussuchen. Das ist doch kein Vertrag, das ist doch keine bindende Vereinbarung. Nur unter diesen Bedingungen.

Das sind die ersten Bedingungen überhaupt, die ja nicht mehr erfüllt sind. Das ist nicht das Problem. Das einzige Problem ist ... Das ist kein Problem.

Wenn das kein Problem ist, müssen sie ja hier sein. Das stimmt. Ich kenne doch alles, wie das vor sich geht.

Vertragliche Vereinbarung. Unterschrieben von der verantwortlichen Person. Selbst oder wer auch immer.

Und nicht von einer Frau Kino, irgendeiner Angestellte. Wer weiß ich, wer das ist. Mit ihrem Namen auf dem Papier steht Kino.

Wer weiß ich, wer das ist. Ich darf das nicht aussuchen. Ich weiß nicht, was die Frau da geschrieben hat.

Das hat sich ganz anders gemeint. Na ja, okay. In Ordnung, wir werden das abschließen.

Also dieser Vertrag ... Gut, ich wünsche Ihnen ein gutes ... Ich werde die Filme hier entwickeln. Gut, ich werde ... Ich schicke Ihnen die ausgesuchten Fotos. Dazu kommt, dass Sie wissen, wie viele Seiten Sie bringen wollen und dass Sie die vierte Seite wählen.

Und dann können Sie ... Dann werden Sie kriegen, was Sie sonst nicht kriegen würden. Gut, ich werde es ausrichten. Alles klar, gut.

Ich bedanke mich und ... Dann sagen Sie mir Bescheid, damit ich weiß, ich habe es nicht anders angetun, damit ich weiß. Dann sagen Sie Bescheid heute noch. Gut.

Ja, ja, klar. Sie geben sich wirklich Mühe. Ja, ja, okay.

Jetzt sehen wir hier ein paar Tempotaschentücher. Ja, das Papier ist auch so ... Es ist auch so schlecht, es löst sich gleich auf, wenn ein Tropfen rauffällt. Okay.

Ja? Ja. Okay, also bis später. Gut, danke.

Und schriechen kann ich auch die Herren vom Gericht. Da hocken sie mit Fäusten, die ein Schwergewicht auf ihrem Paragrafenthronen drängen, jenem, der nicht flecht, ein Schandmal auf die Stirn. Die werden ihren Lohn bald kriegen für ihr gottverfluchtes Recht.

Dass ich bei dieser Jagd nicht darf der Hauptmann sein, na ja, das werden sie mir wohl verzeihen. Man schlägt dem ganzen Luppenpott das Maul mit einem Hammerton zu klein. Ähm, also, es steht, dass ich mindestens 6 Seiten bis zu 12 Seiten, was weiß ich, na gut, das ist ja alles ganz offensichtlich, das ist also, und dann, dass ich die Fotos selbst zuerst hier sehe und dann die ausgesuchten Negative, also die ja positive, an die schicke.

Das ist doch gut so, oder? Ja, das ist alles okay. Es steht nur nichts von der Titelseite. Verschleiern die so.

Ja, was ich fragen wollte, ob wir nochmal irgendwie zusammenkommen. Ja, ich bin ja mit dem Brief einverstanden, den die gefaxt haben. Ich finde es nur unverschämt, dass die einfach ignorieren, was ich frage.

Ja, das mit dem Titel, sagen wir mal so, die gehen da gar nicht drauf ein überhaupt. Ja, anscheinend wollen sie das nicht so richtig. Ja, sicher wollen sie es nicht, anscheinend wären sie ja gleich gesagt, logisch, Cover Story.

Also, ähm, jetzt wollte ich halt fragen, ich bin ja damals mit Sixty Minutes gar nicht hingefahren, wenn mich mit der Treppe geholfen hat, das kann ich auch nochmal an irgendeinen anderen Tag. Wir hatten mal ungefähr 20 Seiten in Hollingston. Aber da habe ich immer nur gesagt, Cover Story, Cover Story.

Yes, okay, Cover Story. So ist wohl der Monotheismus entstanden. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

Okay, na, wenn die, wenn die wirklich interessiert sind, eine Zeitung, na klar, aber Cover Story heißt doch den Titel, nicht? Dass sie sich da so verstecken, das heißt, dass sie sich so unheimlich wichtig vorkommen mit ihren Titeln. Ja, also, soweit ich das jetzt interpretiere, sind sie da, wollen sie sich da nicht festlegen. Also, ich muss jetzt auch sagen, dass ich schon langsam etwas entnervt bin und schon etwas gestresst bin von diesem ständigen Hin und Her.

Und jetzt wollte ich halt fragen, ob sie da irgendwie zusammenkommen. Naja, was, also, es ist nicht so, dass ich nur so geil bin auf die Titel von denen, sondern weil ich eben seit Jahren immer, außer es ist ohne meine Beteiligung geschehen, na gut, ohne meine Beteiligung geschehen und nicht, dann bringen die irgendwie Seiten und, äh, okay, dann habe ich ja mit denen gar nicht vorher gesprochen, aber auch die großen Sachen, die man zusammen macht, also sich engagiert, da habe ich seit Jahren immer hin und habe die 70 Sachen abgelehnt, die 70 Sachen abgelehnt. Also, Stern ist eine Scheißzeitung und das Spiegel ist eine Scheißzeitung, aber beide haben Titelgeschichten, die man sich, wenn ich meine, was deutsche Zeitungen anbetrifft, äh, der, der, der, der, der, der,

Der... Ja, aber... Ha! Ha! Ha! Du... Das kann ich nicht garantieren, das ist alles, was ich machen kann. Moment, in diesem Fax, haben Sie dasselbe Fax bekommen? Ich habe bisher noch nichts bekommen, das liegt aber daran, dass ich hier im Hotel gerade besetzt bin.

Es sind zwei Seiten, das ist eine Seite, wo Sie... Also, können Sie mir anlegen, finden Sie den von Ihnen gewünschten Vertrag. Herr Paul Schirrenhöfer. Ich bin Fotograf, ja.

Aha, okay. Und unser Redakteur Lorenz, werden Sie noch telefonisch benachrichten. Unser Redakteur Lorenz Lorenz, der heißt Lorenz Lorenz? Ja, das ist mein Künstlername.

Lorenz Lorenz, werden Sie noch telefonisch benachrichten, okay. Das ist hiermit geschehen. Nein, nein, Sie sind ja nicht Lorenz Lorenz.

Doch, das bin ich. Sie sind Lorenz Lorenz? Ja. Sie sind Redakteur? Nein.

Ja, und unser Redakteur Lorenz... Ich weiß nicht, warum Sie das geschrieben haben. Hä? Ich bin nicht Redakteur. Nein, das ist mein Künstlername.

Ich weiß nicht, manchen macht das mal so, mal so. Also, das ist so eine kleine Mistgegurt, die mir noch anhängt. Ah, na ja, ich verwechsle Sie jetzt völlig.

Ich dachte jetzt eben, ich verwechsle meinen Namen. Ich kann mir nie einen Namen merken. Ich kann mir überhaupt keinen Namen merken.

Außer nach Jahren plötzlich, dann vergesse ich es nicht mehr. Also, Sie rufen mich jetzt an von wo? Ich bin jetzt im Hotel. Im Hotel in San Francisco.

Aha, aber Sie heißen doch? Lorenz Schröter, aber Lorenz Lorenz ist sozusagen mein Künstlername. Ich bin derselbe. Also, das ist derselbe.

Und der Paul Schirrenhofer ist der Fotograf, der sitzt zwei Zimmer weiter. Wir hier in Hamburg möchten Sie bitten, uns den Vertrag als bald unterschrieben zurückzuschicken. Mhm.

Der Vertrag ist unterschrieben von Jürgen Fischer, das ist der Chefredakteur? Das ist der Chefredakteur, ja. Aha. Das kann man ja auch nachprüfen, da steht ein M-Präsum drin.

Na, Sie können ja, das dauert ja nur fünf Minuten, nicht? Da ist jetzt nur niemand mehr in der Redaktion. Also, da ist jetzt Dienstschluss, das habe ich schon angerufen gerade. Also, da habe ich jetzt schon drei Nummern durchgeversucht, da ist niemand mehr da.

Das ist da ja auch schon fast 8 Uhr abends oder sowas. Leider Gott, da ist niemand mehr da. Und ich kann Ihnen halt nur... Wenn da keiner mehr da ist, ist ja auch kein Sinn den Vertrag jetzt zurückzuschicken.

Nein, das nicht unbedingt, aber es geht ja... Das ist mir ja jetzt wurscht, aber mich interessiert es nur noch, ob wir noch zusammenkommen und irgendwie einen Termin machen könnten mit einem kleinen netten Interview oder einem großen netten Interview

und irgendwie ein paar schönen Fotos. Das ist das, was mich interessiert. Das mit dem Fax und mit dem Vertrag, das interessiert mich ja persönlich überhaupt nicht.

Das können Sie schicken, wann Sie wollen. Das interessiert mich ja persönlich überhaupt nicht, wann Sie dieses Fax zurückschicken. Das ist mir ja wurscht.

Ja, ja, ja, gut, wir machen ja morgen einen Termin. Wir sehen uns morgen, wir fahren dann gleich zum Meer. Sie kommen hier sogar auf der Straße hier zum Meer.

Und in der Zwischenzeit... Heute ist Freitag. Na ja, wird ja wohl morgen jemand bei Ihnen in der Redaktion sein. Ja, wir können das ja übrigens unabhängig von denen machen.

Nein, das ist halt einfach nicht sinnvoll, was Sie da sagen. Das heißt, was, im Augenblick, wo Sie in der Artikel haben, wo der Fotos gemacht wird, die Fotos habe ich dann in der Hand und denke, gut, die schicke ich selber dann gleich. Ich mache ja keinen Quatsch.

Ich suche die richtigen Hosen, schicke sie dann... Ja, das ist schon richtig so. Also, das, äh... Ja, gut, okay. Das ist ja unsinn, was Sie sagen.

Wir können es ja schon immer machen. Wir können es ja immer umformen. Das ist ja unsinn, weil das ganze Hintern hätten wir ja schon längst gemacht.

Das ganze Hintern davon ab. Dass das alles nicht geklärt war, nicht? Ja, aber jetzt ist es ja geklärt, oder? So ziemlich. Ähm, ich verstehe es im Augenblick so schlecht.

Ja, das ist ja der Titel. Der Titel, oder? Mhm. Mhm.

Mhm. Mhm. Gut.

Gut, das... Das... Mhm. Ja. Mhm.

Gut. Dann muss ich mich jetzt nur ein bisschen beeilen, damit ich die auch noch jemandem erwische. Gut, ich bedanke mich.

Gute Besserung. Jesus zieht sein Hemd aus, kniet vor dem Ersten Westen nieder und wäscht ihm mit seinem Hemd die staubigen Füße. Das ist einfach eine einzige Frechheit, das Ganze, nicht? Und dumm und blöd.

Und wenn Sie das nicht sehen, dass das Ihre Chance ist, wenn Sie fähig sind, das zu schreiben. Das alles zieht natürlich automatisch, schließt mit ein die Bedingungen. Die Bedingungen sind ja nur zweitrangig.

Das heisst, sie sind Bedingungen. Das ist doch alles so unwichtig, was die sich da in ihrem Gehirn auspopeln. Das ist ja vollkommener Quatsch, was sich hier alles abspielt, okay? Und ich werde immer verärgert da dabei.

Wie? Das kann mir kein Nachtbordjäger oder eine Nachtschwester... Ihr Nachtbordjäger in Hamburg, okay? Das ist ja gar nicht kompetent. Das dritte, vierte oder fünfte Fax aus der

Redaktion hat der einzige Redakteur unterschrieben, der noch nachts im Büro war. Natürlich ist der kompetent.

Gut, das kann ich ja alles gar nicht sehen. Das sagen Sie, nicht? Jeder sagt immer, du hast meine Käsestühle runtergeschmissen. Nein, nein, das ist nicht wahr.

Du hast sie mir runtergeschmissen. Das haben wir als kleine Jungs gesagt, nicht? Das ist Blödsinn. Jeder sagt, was er gerne sagen will, nicht? Es wird immer blöder, nicht? Es wird immer döver.

Jetzt schreibt, setzen Sie sich bitte sofort in, oder gleich mit dem Herrn, das sind Sie, wer spinnt denn der? Das sind so Boyscouts an Ordnung, oder was? Ich sollte jetzt Sie suchen? Gut, das ist ja zwischen uns gar nicht ausgemacht, Sie haben mich ja auch eben angerufen. Das heißt, die Leute sind völlig ununterrichtet. Uninformiert.

Okay? Ja, das tut mir ja furchtbar leid. Gut, aber... Die sollen jetzt äußern, was die wollen. Das haben Sie doch jetzt ein bisschen falsch gemacht, oder? Hey, hey, hey, nur hören Sie mir zu.

Ich weiß genau, was ich rede. Es wird ja immer schlimmer. Ich sage doch gerade, der schreibt, es ist als Charakter, wenn es unseren Ansprüchen, die Motive unseren Ansprüchen gerecht werden.

Der ist wohl größenwert. Der ist ja vollkommen verrückt. Es geht nicht gegen Sie.

Ich will nicht Leute schicken, von denen die überzeugt sind, oder meint der mich. Dann ist es ja noch schlimmer. Hey, hey, hey, nur hören Sie zu.

Nein, nein, nein. Da weiß er nicht, wen er hergeschickt hat. Da weiß er weder, ob der Fotograf gute Fotos machen kann, noch, ob Sie schreiben können oder was.

Was soll das? Wenn es den Ansprüchen gerecht wird, was soll denn das heißen? Das ist mal was anderes. Einmal ist es diese Fettsau im Golf. Und einmal ist es, ob er sich überhaupt den Ansprüchen... Also nein, es ist wirklich wahr, dass es das Ganze ist.

Das ist wirklich unsympathisch, richtig unsympathisch. Auf dem Titel der letzten Zeitschriften-Ausgabe stand Generation Spätsünder. Der Artikel hat ihm offensichtlich nicht so gefallen.

Und wer sind denn die Leute bei Ihnen? Die selben. Die selben. Ah, genau.

Sie haben es erkannt. Die zeigen mit dem Finger auf die anderen und halten sich dafür, halten sich fähig oder berechtigt, die zu analysieren und sie zu kritisieren und sie zu überurteilen. Sie sind nicht lächerlich.

Sie sind nicht lächerlich. Es ist lästig, okay? Es gibt also nur die Möglichkeit und da müssten Sie wirklich die, man kann ja nicht nennen, Geduld, sondern akzeptieren und für selbstverständlich akzeptieren, tagelang hier zu bleiben und sich je nachdem zu verabreden. So wie damals die Idee hergekommen ist.

Monate! Ach, über ein Jahr. Mein Business Manager in Los Angeles wollte mich fragen, Klaus, sei doch so gut, empfangen doch die Frau und gib mir das Interview für ihr Buch. Weil ich bin der Vertreter von dem, mit dem sie da zusammen gewohnt hat, von einem Plattenmann und der ist auch Plattenvertreter und Petrolvertreter und so und der sagt, also, tu es doch, die und so.

Dann hat das monatelang gedauert. Das prophetische Zeitalter ist vorbei, weil keiner die nötige Geduld aufbringt. Acht Tage, okay.

Ja, gut, ich bin da mit Soundtraumat gedonnert, genau wie Sie, wie es mir ja auch schreibt und auch gar nicht kritisiert, da habe ich sie einfach gesagt, no, morgen kann ich Sie nicht sehen, ich fühle mich nicht so gut, ich kann Ihnen morgen nichts sagen, ich kann nicht, was soll ich mit das Ding, so kann man das nur machen und nicht ein gebuchtes Flugzeug für ein billigerer Flug und sagen, mein Flugzeug geht, okay, ich meine jetzt nicht Sie persönlich, sondern Sie sagen, wie Ihr Flugzeug geht, okay, wie Ihr Flugzeug geht und dann die Vereinbarung, das ist gar nicht gemacht. Das war auch mit dieser Frau, die eine ziemlich bekannte Schriftstellerin ist, mit der war es vereinbart, dass sie mir, sie hat mir auch alle Texte geschickt vorher, okay, und ich habe ausgestrichen, habe gesagt, nein, das ist völlig missverstanden, das streicht das aus, das ist Quatsch, es ist nicht, deswegen, deswegen, deswegen nachher haben die Leute sich verschiedene große Illustrierten, nicht nur Kleber, sondern auch American Vanity und die anderen, nur Kleber hat am meisten, glaube ich, der gezahlt, das ging sich nachher gar nicht an, aber haben sich gezankt, um den Artikel zu haben und haben zwar, und zwar ausnahmsweise so viele Seiten gebracht, wie sie normalerweise gar nicht bringen, also ich will damit nur sagen, so ist der technische Vorgang nicht, aber das ist mir bedingt, ich sammle sowas so ab, ich weiß nur, dass es so war und ich finde, das ist also mindestens die die Basis von irgendwas, ich mache es nur, wenn es mir wichtig genug ist, das heißt wichtig genug, wichtig genug nicht um, um, um, um, wie sagt man, bei den ganzen Lesern, wichtig genug, dass es mich dafür interessiert, dass es nicht verkümmert und verschwumpft herauskommt, das heißt also, es muss eine bestimmte, wie sagt man, Dimension haben, das heißt, es muss die wichtigste Geschichte einer Ausgabe sein, das interessiert mich nicht. One moment please.

Also man kann nicht einfach hier so sich was wünschen und dann auch noch frech werden. Einen Augenblick, ich muss mal in meinem Room Service was sagen. Just keep it there, thank you.

Da kommt mir gerade mein Frühstück rein, etwas zu spät. Wie sagt man, bed and breakfast. Jaja, es kommt mir etwas spät.

Und es kamen überhaupt keine Antworten mehr auf meine Bedingungen. Ich glaube, ich habe nichts anderes zu tun, als mich zu amüsieren. Ich muss halt kurz meinen Room Service abwimmen.

Das interessiert mich doch gar nicht, die können über mich reden und schauen, was sie wollen. Alles, was sie wollen, das interessiert mich überhaupt nicht, was andere Leute dummerweise über mich in Zeitungen schreiben. Ich will damit nur sagen, es ist nicht so,

sonst würde ich mich mit Ihnen überhaupt nicht mehr am Telefon unterhalten, weil ich habe wirklich andere Sachen vor.

Just keep it, leave it there. 2 Jahre lang haben sich meine Agenten gewarnt, ob ich nicht komme. 2 Jahre lang.

Das heißt ja nicht, dass ich mir jetzt wundere, wie sie mir abwichseln, dass die Leute mir hinterherlaufen. Ich habe es einfach nicht machen wollen. Und dann habe ich es gemacht, weil ich dann sowieso nach New York musste und dann die Reise von 3 verschiedenen Leuten aus Europa bezahlen lassen, weil ich verschiedener Art war.

Und dann haben die mir das Geld vorher Cash ins Hotel gebracht, was wir auch noch nie gemacht haben, der Produzent selbst. Okay, weil sie mich einfach wollten. Das ist doch ganz klar, beim Film macht man das auch so.

Wenn man will, dann fällt man hinterher und schiebt ihm das Frühstück in den Arsch. Heute basteln sich die Menschen ihren Glauben lieber selber. Das Göttliche, seine Art Äther, der den Sinn des Lebens ausstrahlt, damit wir uns nicht sinnlos verkommen.

Wir glauben, Gott sei im Jenseits. Da ist er gut aufgehoben und stört nicht weiter. Doch jede Religion spricht von einem lebenden Gott, einem Gott, der sich einmischt und nicht nur herumschwebt als moralischer Gratmesser, der unsere Taten nach gutem Böse abwägt.

Gott ist kein Thermometer. In Wirklichkeit ist Gott 1,72 Meter groß und raucht Camel Filter. Er hat himmelstahlblaue Augen und fleischige, sinnliche Lippen, die aussehen wie aufgeschnittene Pflaumen.

Seine Zähne sind nach vorne gebogen, weil er dauernd Fack sagt, eigentlich eher wütend ausspuckt. Und wer mit ihm sprechen will, muss auf seine Bedingungen eingehen. Und das bedeutet, kein böses Wort über ihn.

Sonst hätte er gar nicht mit dem Propheten geredet. Deshalb stellen wir uns Gott als lieben Menschen vor. Ich würde wohl ewig noch in diesem Hotelzimmer sitzen und warten, wenn Gott sich nicht bei diesem, seinem letzten Interview, erkältet hätte.

Es war eine Horde von alten Frauen in Rollstühlen, die hatten alle Bonbonfarben an der Kleiderhand. Man hat sie verhöhnt und jeder hat einen Luftballon an den Rollstuhl angenotet, je nach der Farbe von ihrem Bonbonfarben. Das ist eigentlich traurig.

Kurz darauf ist Klaus Kinski gestorben. Anlungenentzündung. Moment, ich gehe jetzt noch einmal und zwar zum letzten Mal weg.

Und wenn auch nur ein einziger übrig bleibt, der das hören will, dann muss er so lange warten, bis das andere Scheißgesindel weggegangen ist. Die Kinski-Bände – Gottes letztes Interview von Lorenz Schröter. Mit Klaus Kinski und Lorenz Schröter.

Technische Realisation Olaf Dettinger. Regieassistenz Michael Ugrisek. Regie Thomas Wolfertz.

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks Köln 2006. Dramaturgie und Redaktion Martina Müller-Wallraff. Hier ist noch ein Hörtipp für euch.

This is Werner Herzog saying something that really makes me happy in 3, 2, 1. Here comes Honey Boo Boo. Werner Herzog. Ein 83-jähriger Deutscher ist die vielleicht bekannteste Stimme Hollywoods.

Ganz Hollywood, ach die ganze Welt liebt den Filmemacher Werner Herzog. Aber wenn man junge Menschen in Deutschland nach Werner Herzog fragt, dann klingt das ganz anders. Ja, den solltet ihr kennen.

Deep in my heart I'm a wild storyteller. Er hat viel behauptet und da ist er auch grauenfalls stolz drauf. Je mehr Behauptungen, umso besser.

Werner Herzog. Zu groß für Deutschland. Alle Folgen gibt es in ARD Sounds und überall, wo es Podcasts gibt.